

# »Die ›Mär von den wenigen Mitwissern‹ ist widerlegt«

## Verbraucher sollten VW mit Druck dazu bringen, die Wahrheit über Abgasmanipulationen auf den Tisch zu legen. Gespräch mit Peter Grottian

*Ralf Wurzbacher*

---

**Wegen des Skandals um die manipulierten Abgaswerte bei Deutschlands größtem Autobauer fordern Sie zum Volkswagen-Boycott auf. Was versprechen Sie sich davon?**

Das ist ein Betrug von so gewaltiger Dimension – der möglicherweise ja auch bei weiteren Herstellern oder in anderen Industriebranchen zum Alltag gehört. Der sollte von den Bürgerinnen und Bürgern mit aller Schärfe angegriffen werden. Und ich hoffe, dass die Verbrauchermacht auch einen deutschen Großkonzern mit dem Ruf eines volkswirtschaftlichen Heiligtums nicht schont. Mir geht es nicht um einen Boycott für alle Ewigkeit oder darum, den Konzern in den Bankrott zu treiben. Mein Appell lautet: Kauft solange keinen neuen oder gebrauchten VW, bis mit der Vertuschung Schluss ist und alle Karten auf dem Tisch liegen.

**Der Stand der Aufarbeitung des Skandals reicht Ihnen demnach nicht?**

Der neue Vorstandschef Matthias Müller hat sein Versprechen, für maximale Transparenz und Aufklärung zu sorgen, über einen langen Zeitraum nicht ansatzweise eingelöst. Er hat nicht einmal eine unabhängige Untersuchungskommission eingesetzt, sondern verlässt sich ganz auf die interne Revision sowie die Dienste einer US-amerikanischen Anwaltskanzlei. Es hilft auch nichts, sich die frühere Verfassungsrichterin Christine Hohmann-Dennhardt in den Vorstand zu holen, damit die dort über »Recht« und »Integrität« wacht. Dazu kommen eine Staatsanwaltschaft,

die VW erfahrungsgemäß kein Härchen krümmt, und mit CSU-Verkehrsminister Alexander Dobrindt ein Beschweiger de luxe. Der will weder VW selbst an den Karren fahren noch die Strukturen im Kraftfahrtbundesamt durchleuchten, die den Betrug ermöglicht haben.

### **Erwarten Sie ernsthaft, dass die Konzernführung reinen Tisch macht?**

Ich glaube nicht, dass sie mit der Strategie des Schweigens besser fährt. Sowohl bei der Deutschen Bank als auch bei Siemens ist dieses Kalkül nicht aufgegangen. Seine Glaubwürdigkeit kann der Konzern nur damit wiederherstellen, selbst mit der ganzen Wahrheit herauszurücken. Ich habe Material zweier Insider eingesehen, das die »Mär von den wenigen Mitwissern« eindeutig widerlegt und die »strukturellen Komplizenschaften« der Betrüger benennt. Es steht zu erwarten, dass die beiden ihre Informationen öffentlich machen, sollte Müller bei seiner jetzigen US-Reise weiterhin auf Vertuschung setzen.

### **Was alles sollte die Öffentlichkeit über VW wissen?**

Die Strukturen bei VW sind augenscheinlich skandalanfällig, und das schon lange. Man denke nur an die Machenschaften des ehemaligen Vorstands Ignacio López, die Lustreisen-Affäre und vieles mehr. Außerdem ist der Fall ein Paradebeispiel für die Verflechtung von Konzernmacht mit staatlichen Akteuren. Ohne die »Betriebsblindheit« von Verkehrsministerium und Kraftfahrtbundesamt wären diese Betrügereien gar nicht machbar gewesen.

### **Und dafür sollte VW demonstrativ den Kopf hinhalten, nach dem Motto: Seht her, was wir für Schufte sind! Erwarteten Sie nicht zu viel?**

Man sollte Verbrauchermacht nicht unterschätzen. Die weltweite Ökologiebewegung hat dafür gesorgt, dass Konzerne ihre Produktions- und Arbeitsbedingungen zumindest stückchenweise verändern. Ich finde, der VW-Kunde, die Belegschaft und die Öffentlichkeit haben das Recht zu erfahren, wer die Schuldigen sind und welche strukturellen Ursachen der Skandal hat.

### **Keine Schuld haben die VW-Fließbandarbeiter. Haben Sie keine Sorge, dass ein Boykott die Falschen trifft?**

Man muss keine Angst haben, dass die Banken VW fallen lassen. Ich bilde mir auch nicht ein, dass ein Boykottaufruf Zigtausende VW-Kunden vergraulen wird. Es geht mir um ein prinzipielles Nachdenken darüber, dass es genügend Industrieskandale gegeben hat, die Verbrauchermacht aber niemals richtig ins Spiel gekommen ist. Impulse dafür wünschte ich mir insbesondere vom neuen IG-Metall-Chef Jörg Hofmann und

Niedersachsens Regierungschef Stephan Weil.

Peter Grottian ist Professor für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien  
Universität Berlin

---

<http://www.jungewelt.de/2016/01-11/032.php>